

Gottesdienst Kantate 2021

Livestream unter christuskirche-othmarschen.de/live

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied 504: Himmel, Erde, Luft und Meer

- 1) Himmel, Erde, Luft und Meer / zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele singe du, / bring auch jetzt dein Lob herzu.
- 2) Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.
- 3) Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.
- 4) Seht, wie fliegt der Vögel / Schar in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, / Wind seines Willens Diener sind.
- 5) Seht, der Wasserwellen Lauf, / wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer / rauschen sie des Schöpfers Ehr.
- 6) Ach mein Gott, wie wunderbar / stellst du dich der Seele dar.
Drücke stets in meinen Sinn, / was du bist und was ich bin.

Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

4 Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich

vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Alle: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Guter Gott, vor dir breiten wir die Lieder unseres Lebens aus, unsere gelungenen und unsere verunglückten Lieder.

Wir bitten dich, höre sie verständnisvoll an, lass uns aufatmen und gib uns Kraft für eine neue Woche. Dies bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Predigttext Lk 19, 37

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Glaubensbekenntnis

Lied 13: Tochter Zion

1) Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir, / ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem!

2) Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich, / Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!

3) Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron, / du, des ewigen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild!

Predigt

Sie halten sich für die Klügsten der Welt / Oh, wie sind sie klug
Für sie gilt nur dass, was ihnen gefällt / Welch ein Selbstbetrug
Was überall auf dieser Welt / Den Menschen Freude macht
Darüber rümpfen sie doch nur die Nase / Auf das Getue sagen wir
Freunde, nun ist mal genug.

Liebe Gemeinde, einige von Ihnen mögen diese wahrhaft poetischen Zeilen kennen. Sie entstammen nicht der Seite #allesdichtmachen, auf der in diesen Tagen deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen sich auf so einfühlsame Weise mit der Politik unserer Bundesregierung auseinandersetzen, nein, die 20jährige Tina York hat sie einmal gesungen. Die älteren von uns erinnern sich noch, vielleicht auch an den Refrain, der da heißt:

Wir lassen uns das Singen nicht verbieten / Das Singen nicht und auch die Fröhlichkeit
Die gute Laune muss der Mensch behüten / Ein Schlager heißt doch nur ein bisschen Freud'
Ein bisschen Schinderassassa und Bums-Faldera / Gehörte doch schon allezeit zum Leben.

Dieterthomasheck. Hitparade 1974. Tina York feierte letzten Donnerstag ihren 67. Geburtstag in Berlin und ich könnte mir vorstellen, dass sie dieser Tage sich Gedanken macht, ob ihr Schlager im Jahr 2021 nicht doch noch zur Hymne der Leerdenker mutiert. Wir lassen uns das Singen nicht verbieten. Aber es wird uns 2021 verboten, aus durchaus vernünftigen Gründen. Als ich diese Predigt schrieb, wusste ich noch nicht, ob heute, am Sonntag Kantate, das Wetter mitspielt und wir draußen singen dürfen. Nun sind wir hier. Und wir hören einen Text, in dem es auch um Singverbote geht. 32 nach Christus: Mit Jesus geht es bergab, nach Jerusalem...

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Wir lassen uns das Singen nicht verbieten. Nun haben die Jünger sicher nicht so schön gesungen wie die 20jährige Tina York. Oder unsere Bachkantorei. Oder wir. Es war vielleicht eher ein unmelodiöses Geschrei da am Abhang des Ölberges. Gelobt sei, der da kommt, der König, im Namen des Herrn, nicht im Namen der Herren der Welt, nicht im Namen Roms und seiner politischen Marionetten, sondern im Namen der Hoffnung, dass himmlischer und nicht römischer Frieden sei, ein Friede, der höher ist als alle Vernunft der Klügsten der Welt. Kein Wunder, dass dieses Geschrei einige Pharisäer auf den Plan rief, die sich um den römischen Frieden sorgten, die

berechtigte Angst hatten, dass die politische Lage eskalierte, dass Pontius Pilatus auf die Idee kommen könnte, Hunderte von Kreuzen auf diesen Abhang des Ölbergs aufstellen zu lassen, auf denen dann in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache je ein Wort zu lesen wäre: „Hochverrat“. „Meister, weise doch deine Jünger zurecht!“

Mit Jesus geht es bergab: Auf einem Esel reitet er den Ölberg hinunter, vor ihm tut sich das Goldene Tor auf, durch das der Weissagung nach der Messias einziehen wird. Dahinter sieht er die Steine des Tempels. Wenn diese schweigen werden, antwortet er seinen Glaubensbrüdern, so werden die Steine schreien.

Ein paar Jahre später wurde dann der schlimmste Albtraum der Pharisäer und Schriftgelehrten wahr: Durch Aufstände und terroristische Anschläge stürzt das Land ins Chaos und das römische Imperium schlägt brutal zurück: Der Tempel geht in Flammen auf und wird anschließend geschleift. Kein Stein bleibt auf dem anderen. Da waren sie, die schreienden Steine: Der imposante Jerusalemer Tempel, Ziel aller jüdischen Gebete und Sehnsüchte, wird zu einer Klagemauer. Schreiende Steine gibt es nicht nur in Jerusalem. Dort wo die Hoffnung auf wahren Frieden mundtot gemacht wird, wo der Fanatismus dirigiert, wo Menschen schweigen um des faulen Friedens willen, dort schreien die Steine: Bei uns in Hamburg am Hopfenmarkt: St. Nikolai. In Neuengamme: die KZ-Baracken, in Berlin: die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Coventry: St. Michael's, New York: Ground Zero, Bamiyan: die Buddha-Statuen. Unzählige Steine schreien...

Kantate heißt unser Sonntag, zu Deutsch: Singt! Welche Lieder singen wir, dass nicht noch weitere schreiende Steine hinzukommen – in ein paar Wochen vielleicht im nächsten brennenden Flüchtlingslager auf irgendeiner griechischen Insel, in ein paar Jahrzehnten vielleicht in den zerbrochenen Deichen eines überfluteten Hollands oder Bangladeschs? Das Loblied am Abhang des Ölbergs tat denen in den Ohren weh, die merkten: Das, was da gesungen wird, das hat nicht nur etwas mit dem lieben Gott im Himmel zu tun, sondern mit der Rettung einer zerrissenen Welt. Gotteslob ist immer politisch, ist systemrelevant, sonst ist es nur eine fromme Formel.

Ingeborg Bachmann schrieb einmal etwas über Poesie, das genauso für das Gotteslob auf dem Abhang des Ölberges gelten könnte: „Poesie wie Brot? Dieses Brot müsste zwischen den Zähnen knirschen und den Hunger wiedererwecken, ehe es ihn stillt. Und diese Poesie (ich ergänze auch die Theologie) wird scharf von Erkenntnis und bitter von Sehnsucht sein müssen, um an den Schlaf der Menschen zu rühren. Denn wir schlafen ja, sind Schläfer, aus Furcht, uns und unsere Welt wahrnehmen zu müssen.“

Scharf von Erkenntnis und bitter von Sehnsucht: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Ähnlich lobte ein junges Mädchen ein paar Jahre zuvor ihren Gott in einem Kuhdorf Namens Nazareth: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes ... Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf. Ähnlich sangen bald darauf himmlische Heerscharen über einer Stallhöhle in Bethlehem: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Ähnlich singen wir als christliche Gemeinde seit 2000 Jahren. All das sind keine Wiegenlieder, die uns kulturseelig über die Not in der Welt hinwegschlummern lassen, sondern Wecköne, uns und unsere Welt wahrzunehmen. Die Engel über der Stallhöhle werden sicher himmlisch gesungen haben, der Rest der Welt singt irdisch bis unterirdisch. Und das ist nicht schlimm. Kirche ja ist keine Elbphilharmonie, Kirche ist der Ort, wo Menschen ihre Stimmen vereinen, weil sie der Verheißung Gott trauen: Friede im Himmel wie auf Erden.

Erinnern Sie sich noch? Letztes Jahr hat Deutschland noch gesungen. Mitten im Lockdown. Nicht in der Kirche, sondern an den Fenstern und auf den Balkonen. Deutschland sang für Pflegekräfte und Kassiererinnen, Feuerwehrmänner und Ärztinnen. Auch wenn solche Musik natürlich nur ein Vorspiel für bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlungen sein sollte, ich könnte mir vorstellen: dem lieben Gott hat's auch gefallen. Je länger Corona dauerte, desto leiser wurden wir. Uns ging unter der Maske die Puste aus. Wir sollten vielleicht wieder damit anfangen, solche Lieder zu singen. Man kann Gott auch im Menschen loben. Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Dies wird einem Zimmermannssohn aus Nazareth zugerufen, mit dem es bergab geht. Der König wird mit Dornen gekrönt, schlägt sich ganz auf die Seite der Schwachen und steht wieder auf. Im Namen des Herrn war nicht nur er unterwegs auf dem Abhang des Ölbergs, sondern auch seine späteren Jünger und Jüngerinnen, die in seinem Namen die geringsten der Brüder und Schwestern suchen. Man kann Gott auch im Menschen loben, das heißt: Es nicht selbstverständlich hinnehmen, dass der Mensch dem Menschen eine Hilfe ist, sondern darin eine Würde zu sehen, die nicht in einer Arbeitsplatzbeschreibung aufgeht, sondern höher ist als alle Vernunft der Klügsten der Welt. Gotteslob in den Müttern und Vätern, die seit über einem Jahr ihre Kinder halten und aushalten. Gotteslob in den Nachbarinnen, die aufeinander achten. Gotteslob in all

den Haupt- und Ehrenamtlichen unserer Gemeinde, die nicht das Handtuch werfen, sondern weitermachen. Gotteslob in den Bestattern und Politikerinnen, den Polizisten und Musikerinnen, dem Krankenhauspersonal, den Sozialarbeiterinnen und den Entwicklungshelfern. Gotteslob in den Humorvollen, die dem Zynismus widerstehen, den Hellhörigen, die ein Ohr für Sorgen und Ängste haben, den Besonnenen, die sachlich bleiben, wenn Fronten sich verhärten. Gotteslob mit Pauken und Trompeten, Harfen und Zimbeln, Schinderassassa und Bums-Faldera.

Wir lassen uns das Singen nicht verbieten. Seid gelobt, ihr kommt im Namen des Herrn. Amen.

Lied: Ich sing dir mein Lied

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, / du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, / du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. / Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, / du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, / du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen / du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Abkündigung

Fürbitte

Im Vertrauen auf dich Gott, denken wir an unsere Mitmenschen und beten für sie.

Wir beten für die, die ihre Freude verloren haben, am Alltag, am Leben, am Loben, am Danken oder am Glauben.
Lass sie hoffnungsvolle Worte hören, die verändern. Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die, die nicht gehört werden, die keine Stimme haben, die aus Angst, Unrecht oder Verletzung
stumm geworden sind, die sich fürchten, etwas Falsches zu sagen, denen der Mund verboten wird, die Schweigen,
statt die Wahrheit zu sagen. Sprich zu ihnen, dass sie neu hinhören. Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die, die auf der Straße sind, die im Gefängnis sitzen, die Steine ins Rollen bringen wollen, und die
Mauern bauen. Lass sie deine befreiende Botschaft hören und weitersagen. Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich.

Vaterunser

Lied 331

1) Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

2) Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an, alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh: "Heilig, heilig, heilig!" zu.

3) Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

10) Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod, sei uns gnädig, Herre Gott!

11) Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.

Segen